Montag, den 31. Oktober 1932

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 301. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109 Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508 Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

10. Jahrg.

Polnische Note an Rumänien.

Polen will Nichtangriffspakt mit Rußland ratifizieren.

Bukarest, 31. Oktober. Wie die „Dimineata" aus zuverlässiger Quelle meldet, hatte Titulescu die polnische Regierung von seiner Absicht, die Verhandlungen über den Nichtangriffsvertrag aufzunehmen, verständigt und gleichzeitig die Hoffnung auf Vermittlung ausgesprochen. Daraufhin hat, dem Blatt zufolge, am Sonnabend der polnische Vertreter in Bukarest eine Note überreicht, die besage:

Polen habe sich zum Abschluß eines Nichtangriffsvertrages mit Rußland verpflichtet. Diesen Vertrag müsse es bereits in der ersten Sejmsitzung ratifizieren. Die Eröffnung des Sejm finde in Kürze statt. Polen müsse sich daher an den Buchstaben des Vertrages halten. Es habe sich in letzter Zeit bemüht, eine Verständigung zwischen Rußland und Rumänien herbeizuführen und können sich nun nicht mehr in die Verhandlungen einmischen, an denen es völlig uninteressiert sei.

Da diese überraschende Antwort zweifellos nur im Einverständnis mit Frankreich gegeben worden ist, hat sie in allen politischen Kreisen einen ungünstigen Eindruck gemacht.

Gehälter haben den Vorzug.

Zwangsvollstreckungsverfahren für Angestellte.

Nach einer als Dekret veröffentlichten Verordnung über das Zwangsvollstreckungsverfahren sind für die Angestellten wichtige Neuerungen eingeführt worden. Bisher rangierten die Ansprüche der Angestellten aus Gehältern usw. bei der Zwangsversteigerung erst an vierter Stelle hinter den öffentlichen und Gemeindeabgaben sowie sonstigen Staatsleistungen. Nunmehr hat ihnen der Gesetzgeber die erste Stelle eingeräumt, so daß diese Ansprüche selbst vor öffentlichen Abgaben rangieren. Nur die Kosten der Zwangsvollstreckung haben den Vorrang. Praktisch hat die Neuerung eine große Bedeutung, weil die eingeklagten Ansprüche der Angestellten im Falle der Zwangsvollstreckung meistens aus Mangel an Masse ausschieden.

Des weiteren wird die Frage der Pfändung von Angestelltenbezügen besprochen. Wie bisher, kann nur ein Fünftel des Gehalts gepfändet werden, wenn es sich um Alimente handelt, jedoch zwei Fünftle. Neu ist die Bestimmung, daß, sofern es sich um Gehälter von über 1200 Zloty monatlich handelt — sogar 100 Prozent des Ueberschusses über 1200 Zloty der Pfändung unterliegen.

Nicht gepfändete werden können rückständige Gebühren für Kranken- und Arbeitslosenversicherung, sowie Gegenstände, die dem betreffenden Angestellten zur Ausübung seines Berufes notwendig sind.

Ein Kindergottesdienst polizeilich aufgelöst

In dem Dorfe Salzdorf bei Schubin in der Westmark wurde der Kindergottesdienst für deutsche Kinder polizeilich aufgelöst. Während der gottesdienstlichen Stunden traten die Wachtmeister ein und schickten erst den Leiter und nachher die Kinder fort.

Der Kindergottesdienst in dem genannten Dorfe wird seit fünf Jahren gehalten. Ueber den Grund der Auflösung ist bisher nichts bekannt geworden.

Etwa 14 Tage zuvor wurden Kinder, die aus dem Konfirmanden-Unterricht auf der Labischiner Chaussee nach Hause gingen, von einem Wachtmeister angehalten, ihre Bücher wurden untersucht und die Kinder wurden gefragt, bei wem sie Unterricht gehabt haben.

Die Finanzlage Frankreichs.

Von den 13 Milliarden Budgeldefizit sind noch 8 Milliarden zu decken.

Paris, 31. Oktober. Der französische Ministerpräsident Herriot hielt am Sonntag in Poitier, wo er an einem Bankett zu Ehren eines radikalen Abgeordneten teilnahm, eine große Rede, die sich hauptsächlich mit der Finanzlage Frankreichs beschäftigte.

Der Ministerpräsident erklärte, daß das bei der Aufstellung des Budgets für 1933 zu beseitigende Defizit ursprünglich 13 Milliarden Franken betragen habe. Davon seien bereits 4 Milliarden durch die im Juli beschlossenen Sparmaßnahmen und der Rentenkonvertierung beseitigt worden. Es bleibe also noch eine Lücke von 8 Milliarden auszufüllen. Für die Aufbringung dieser Summe müßten alle Franzosen entsprechende Opfer bringen, auch die Beamten und Arbeiter, indem sie in eine Herabsetzung ihrer Gehälter einwilligten. Die kleinen Gehälter bis zu 10 000 Franken (etwa 3200 Zloty) würden aber unangetastet bleiben. Ebenso die Familienzulagen. Diese Maßnahmen riefen natürlich Kritiken hervor, aber die Wiederherstellung des Budgetgleichgewichts machten sie nötig.

Ueber die Außenpolitik äußerte sich Herriot nur kurz. Er erklärte u. a., daß Frankreich mit seinem Abrüstungsplan einen neuen Appell an die Welt zugunsten des Edelmuts und der Gerechtigkeit gerichtet habe. Frankreich habe die Gefahr, etwas Neues zu schaffen, der Geschicklichkeit, die Lösung des Abrüstungsproblems hinauszuschieben, vorgezogen. Wenn Frankreich mit seinem Genie, mit seiner Erfahrung an Prüfungen und seinem analysierten Sinn nicht versuchen würde, die schwierigen Probleme der Gegenwart zu lösen, würde es sich gegen seine historische Rolle vergehen. Möge der französische Plan mindestens ein Sammelpunkt für alle mutigen Willen sein. Man müsse die eiserne Tür aufbrechen und für die kommenden Generationen eine breitere und glücklichere Bahn öffnen. Er könne nicht glauben, daß Frankreich, das immer wieder von Menschenrechten spreche, Deutschland die gleichen Rechte verweigern werde. Eine Verständigung mit Frankreich über diese grundsätzlichen Fragen könne nicht unmöglich sein.

Herriots Triumphfahrt nach Spanien.

Paris, 31. Oktober. Herriot ist am Sonntag von Poitiers aus, wo er an einem Bankett teilgenommen hatte, nach Madrid abgereist. Der Ministerpräsident wird von seinem Kabinettschef Alphand, den beiden stellvertretenden Kabinettschefs und dem Abg. Malvy, der in Spanien gute Beziehungen besitzt, begleitet.

Paris, 31. Oktober. Die Madrider Reise Herriots gestaltete sich von der französisch-spanischen Grenze ab zu einem wahren Triumphzug. Als der Süderpreß auf der spanischen Grenzstation Irun Halt machte, wurde Herriot von einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge mit dem Rufe „Es lebe Herriot!" empfangen. Das Bahnhofsgebäude und der Zug waren mit den französischen und spanischen Flaggen geschmückt. Der französische Arbeitsminister, der französische Botschafter in Madrid und der spanische Botschafter in Paris waren dem Ministerpräsidenten von Madrid entgegengefahren. Herriot verteilte unter die anwesende Bevölkerung Tabakpfeifen. Spanische Frauen überreichten Blumen und nach einem kurzen Aufenthalt setzte sich der Zug unter dem Jubel der Bevölkerung wieder in Bewegung.

Herriots „Freundschaftsbotschaft" an die englischen Werktätigen.

London, 31. Oktober. Im „Daily Herald" erscheint eine „Freudenbotschaft" des französischen Ministerpräsidenten Herriot an das werktätige Volk Englands. Herriot bittet die englischen Arbeiter, niemals zu glauben, daß Frankreich den ihm so oft vorgeworfenen Wunsch der Vorherrschaft habe. Es wäre sehr ungerecht, dies zu glauben, da „wir wahre und aufrichtige Demokraten und entschlossene Pazifisten sind". Man müsse nur nachdenken, um zu verstehen, daß die französischen Bauern und Industriearbeiter nicht wünschten, „in das Blut und den Schmutz" der Schützengräben zu gehen. „Wir wünschen das brüderliche Verstehen aller Mächte. Wir wünschen, daß kein Feind nach Frankreich einmarschiert und daß wir nicht unsere Freiheit verlieren. Wir wollen nicht die Sklaven eines angreifenden Militarismus sein. Ich wünsche, daß das große englische Volk das versteht und bitte es, nicht denjenigen Gehör zu schenken, die ihm Lügen über die wahre Absichten aller französischen Demokraten erzählen. Schließlich kennen wir —Engländer und Franzosen — zu wenig voneinander. Ich würde mich freuen, wenn eine größere Anzahl englischer Arbeiter unsere Heimat, unsere Familie und unsere Provinzen besuchte. Dann würden sie mit ihren eigenen Augen sehen, daß Frankreich, das zweimal in weniger als einem Jahrhundert, unter einem feindlichen Einmarsch gelitten hat, wirklich den Frieden liebt."

Der französische Abrüstungsplan

kommt diese Woche vor die Abrüstungskonferenz.

Paris, 31. Oktober. Kriegsminister Paul Boncour erklärte bei einem Presseempfang, daß er am 4. November vor dem Büro der Abrüstungskonferenz im Auftrage Herriots den französischen Abrüstungsplan genau auseinandersetzen werde. Einige Tage später werde das Dokument gedruckt und öffentlich bekanntgegeben werden. Es handle sich eigentlich um drei Pläne, die, wie geometrische Figuren, ineinandergreifen. Der erste sei ein allgemeiner Konsultativpakt, den die Vereinigten Staaten nach den Erklärungen Stimsons annehmen würden und der darauf hinauslaufe, angegriffenen Staaten eine moralische und in gewissem Sinne materielle Stütze zu geben. Der zweite Plan sei der Völkerbunds- und der Locarno-Plan, die regionale Beistandstakte vorsehe, und der dritte sei ein Militärabkommen zwischen den europäischen Kontinentalstaaten. Er verfolge den Zweck, eine gemeinsame Formel für eine neue Armee zu finden, ihren Typ und ihre niedrigste Quantität festzulegen.

Englische Arbeitslose wollen vor dem Königspalast demonstrieren.

London, 31. Oktober. Am Sonntag vormittag versammelten sich in London auf dem Platz Prafalger 10 000 Arbeitslose. Die Versammlung verlief ruhig. Als aber etwa 1000 Demonstranten die Polizeikette durchbrachen, kam es zu schweren Zusammenstößen mit der Polizei. Es gelang der Polizei, den Demonstranten den Weg zum Königspalast zu versperren. Eine Anzahl von Demonstranten wurden verwundet, viele verhaftet.

Der Terror in Deutschland.

Köln, 30. Oktober. In der Nacht zu Sonnabend gegen 24 Uhr kam es gelegentlich einer nationalsozialistischen Wählerversammlung in Köln zu einer folgenschweren Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und den zahlreich erschienenen Kommunisten. 13 Personen wurden verletzt, von denen drei in das Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Die anwesende Polizei war gezwungen, den Saal gewaltsam zu leeren.

Hamburg, 31. Oktober. Am Sonnabend kam es im Stadtteil Heimsbüttel beim Plakatekleben zu einer Schlägerei zwischen Reichsbannerleuten und einigen Nationalsozialisten. Im Verlaufe dieser Schlägerei blieb ein Reichsbannermann tot am Platze. Eine zweite Person, auch ein Reichsbanner, erlitt einen Oberarmschuß.

Hamburg, 31. Oktober. Nach den bisherigen Feststellungen hat der Wahlkampf am Sonntag in Hamburg 11 Schwer- und über 40 Leichtverletzte gefordert.

Deutsch-polnische Verkehrskonferenz.

Am 22. November findet in München eine deutsch-polnische Eisenbahn-Konferenz statt, in der Fragen des Grenzverkehrs geregelt werden sollen. U. a. besteht die Absicht, den Schnellzug Posen—Breslau in einen Personenzug umzuwandeln, und zwar wegen der ungenügenden Frequenz.

Tschechoslowakei und Deutschland.

Paris, 31. Oktober. Der neue tschechoslowakische Ministerpräsident Malypetr sagte in einer Unterredung mit einem Vertreter des „Petit Journal", daß die tschechoslowakisch-deutschen Beziehungen stets korrekt gewesen seien. Die Tschechoslowakei wünsche mit Deutschland eine Zusammenarbeit im Rahmen der europäischen Zusammenarbeit. Leider sei die Regierung durch die Ereignisse der letzten Jahre gezwungen gewesen, die Entwicklung in Deutschland mit ganz besonderer Aufmerksamkeit zu verfolgen, um den Weg zu finden der zur Rückkehr zu einer engen Zusammenarbeit führe.

Mussolinis Amnestie — nur für Faschisten.

Rom, 31. Oktober. Die Einzelheiten der von Mussolini gewährten Amnestie sind bekanntgegeben worden. Sie umfaßt den Widerruf der Disziplinarmaßnahmen für alle Beamten und Angestellten der Staatsverwaltung (also nur für Faschisten! Red.), soweit sie auf Grund gerichtlicher Urteile erfolgt sind. Die Amnestie gilt für den Ausspruch des Tadels, für Geldstrafen, Gehaltskürzungen, Gehaltsentzug und Degradierungen.

Tsaldaris griechischer Regierungschef.

Athen, 31. Oktober. Die Regierung Venicelos ist zurückgetreten. Mit der Bildung der neuen Regierung wurde Tsaldaris beauftragt, der dabei auf die Unterstützung durch einige kleinere Parteien rechnet.

Neuer Präsident in Chile.

In 8 Jahren: 14 Revolutionen, 53 Regierungen, 11 Staatspräsidenten.

Santiago de Chile, 31. Oktober Am Sonntag fanden in Chile Präsidentenwahlen statt. Nach dem am Montag morgen vorliegenden Wahlergebnis sind 60 v. H. der Stimmen für Alessandri abgegeben worden.

Santiago de Chile, 31. Oktober. Die südamerikanische Republik Chile hat in den letzten 8 Jahren 14 Revolutionen gehabt. In diesen 8 Jahren waren in Chile nicht weniger als 53 Regierungen im Amt und 11 Staatspräsidenten. Der gegenwärtige Finanzminister führt auf diese Unsicherheit der politischen Lage in Chile den Fehlbetrag im Staatshaushalt und die Höhe der Staatsschulden zurück.

Wieder politischer Mord in Cuba.

Washington, 31. Oktober. Auf Cuba hat sich schon wieder ein neuer politischer Mord ereignet. Der kubanische Staatsmann Hernandez wurde am Sonntag — durch mehrere Schüsse niedergestreckt — in seine rWohnung in Guanabal tot aufgefunden.

Todesstrafe für den Urheber des Moskauer Eisenbahnunglücks.

Moskau, 31. Oktober. Vom obersten Gerichtshof der Sowjetunion ist nach dreitägiger Verhandlung der Eisenbahnbeamte Kulakow im Zusammenhang mit dem Eisenbahnunglück bei der Station Ljublino, unweit Moskau, am 16. Oktober wegen Fahrlässigkeit und Disziplinlosigkeit zum Tode durch Erschießen verurteilt worden. Vier andere Beamte erhielten Gefängnisstrafen von 4 bis 6 Jahren. Bis jetzt haben die Sowjetbehörden noch keine amtliche Mitteilung über die Zahl der Opfer des Unglücks herausgegeben. Man vermutet aber, daß dabei über 40 Personen getötet und 100 verwundet worden sind.

Schweres Autobusunglück.

Paris, 3. Oktober. Wie aus Oran (Frankreich) berichtet wird, versagten dort gestern die Bremsen eines Autobusses, der 34 Fahrgäste von El Ancor nach Oran beförderte. Drei Fahrgäste wollten während der Fahrt aus dem Wagen springen und kamen dabei ums Leben. 5 Personen wurden verletzt.

Deutsches Postflugzeug verschwunden.

Das deutsche Postflugzeug „D. 2017", das zwischen London und Köln fliegt, ist am Sonnabend von London mit Post abgefahren. Aber bereits nach 14 Minuten nach dem Start sandte das Flugzeug, auf dem sich der Pilot und ein Mechaniker befanden, S.O.S.-Rufe. Da das Flugzeug sich um diese Zeit über dem Kanal La Manche befinde nmußte, alarmierte man sofort alle Rettungsstationen. Es sind aber beim englischen Luftfahrtministerium bis in den späten Abendstunden des Sonntag keine Nachrichten über den Verbleib des deutschen Postflugzeuges eingetroffen. Das Luftministerium erklärte, daß das Flugzeug wahrscheinlich einfach im Kanal verschwunden sei. In einem Sturm, wie er in der Nacht zum Sonntag im Kanal gewütet habe, könne kein Flugzeug sich lange über Wasser halten. Englische Flugzeuge suchten den Kanal kreuz und quer ab, auch mehrere Dampfer und Rettungsboote von Walton on the Naze und Walmer durchsuchten den Kanal, ohne aber eine Spur von den deutschen Fliegern oder ihrem Flugzeug zu finden.

Von Gronau

ist auf seinem Weltflug Sonntag nachmittag in Bagdad eingetroffen.

Tagesneuigkeiten.

Zusammenbruch des Streiks in der Holzindustrie.

Vor einigen Tagen berichteten wir, daß der Streik in der Holzindustrie teilweise zusammengebrochen ist, da die Lehrlinge, die dicht vor der Gesellenprüfung stehen, die Arbeit wieder aufnahmen. Ihnen folgten am nächsten Tage die christlichen Gesellen. Jetzt haben nach und nach auch die jüdischen Gesellen die Arbeit wieder aufgenommen. Auf diese Weise ist der Streik als vollkommen zusammengebrochen zu bezeichnen. — So mußte es auch kommen, wenn Arbeiter in ihrer Gesamtheit jeder gewerkschaftlichen Organisation fern stehen, und das ist in der Lodzer Holzindustrie der Fall. Bar jedes Solidaritätsgefühls, fällt einer dem anderen in den Rücken. Der Leidtragende ist der Arbeiter selber.

Die Produktion der polnischen Eisenindustrie

im Sommer d. J. wird amtlich auf 24 000 To. Walzeisen angegeben, sie war gegenüber dem Vormonat bei Roheisen um 1, 3, Stahl 14,6, und Walzeisen 12,7 Prozent niedriger. Im Vergleich zum Vorjahr betrug die diesjährige Produktion dieser Industrie in den ersten neun Monaten dieses Jahres bei Roheisen 52, 3, Stahl 57,6 und Walzeisen 58,9 Prozent weniger. Die Industrie beschäftigte Ende September 28 098 Arbeiter und sonst 1366 Arbeiter mehr als Ende August, dagegen 6766 Arbeiter weniger als zu Beginn des Jahres. Der Export von Walzeisen betrug im Berichtsmonat 14 300 To. und richtete sich nach der Sowjetunion, Bulgarien, Holland und Südslawien.

140 Millionen Dollar in den polnischen Elektrizitätswerken investiert.

Die Kapitalien, die in Polen in den Elektrizitätswerken öffentlicher Nutzung investiert sind, werden auf rund 140 Millionen Dollar errechnet. Auf den Kopf der polnischen Bevölkerung entfallen somit 4,5 Dollar, gegen 10,3 Milliarden Investitionen und etwa 90 Dollar pro Kopf der Bevölkerung in Deutschland. In Deutschland ist somit an Kapitalien in der Energiewirtschaft siebenmal mehr investiert als in Polen. Der jährliche Kapitalbedarf für Elektrifizierungszwecke beträgt auf den Kopf der Bevölkerung: in den Vereinigten Staaten von Amerika ungefähr 7 Dollar, in Deutschland ungefähr 4 Dollar und in Pollen etwa 1 Dollar.

Das Staatswappen verschwindet von den Schildern der Tabakwarengeschäfte.

Die Direktion des Tabakmonopols beschloß, die Schilder der Tabakwarenverkaufsstellen umändern zu lassen. Es soll nämlich von den Schildern das Staatswappen, der Adler, verschwinden und an seine Stelle soll die Aufschrift P.M.T., die Anfangswuchstaben von Panstwowy Monopol Tytuniowy, gesetzt werden. Außerdem ist auch projektiert, bei den Zigaretten und den Schachteln das Staatswappen wegzulassen.

Herabsetzung der Prozeßgebühren.

Eine Verordnung des Staatspräsidenten über die Gerichtskostenverordnung setzt die Gerichtsgebühren, die in Zivilsachen bisher 3 Prozent des Streitwertes betrugen, auf 2½ Prozent des Streitwertes herab.

Der Industrielle Eugen Motte gestorben.

In Rubaix (Frankreich) verschied der französische Industrielle Eugen Motte, der Mitbegründer des Lodzer Textilunternehmens Dessurmont, Motte u. Co. und Gründer von Industriebetrieben in Tschenstochau. Motte hatte in Roubaix das Bürgermeisteramt inne und war Kammermitglied.

Registrierung des Jahrgangs 1912.

Heute müssen diejenigen erscheinen, die im Bereich des 4. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben S, Sz, T beginnen, sowie diejenigen mit den Anfangsbuchstaben P, R, S, Sz, die im Bereich des 11. Polizeikommissariat wohnen.

Am Dienstag ist die Registrierungskommission ebenfalls nicht tätig. (p)

Einem Polizisten wurden Schweine gestohlen.

Der Slonskastraße 19 wohnhafte Polizist Josef Kazimierczak mästete zwei Schweine. In der Nacht zu Sonnabend drangen in den Stall Diebe ein und stahlen diese Schweine. Die Spur der Diebe wies nach der Emilienstraße 48 in die Wohnung des Ehepaares Bugaj. Als einige Polizisten dorthin entsandt wurden, ergriff Bugaj, der vor dem Hause Wache stand, die Flucht. In der verschlossenen Wohnung, deren Tür gewaltsam geöffnet wurde, traf man zwei Männer an, die mit dem Zerlegen der Schweine beschäftigt waren. Es sind dies der 22 Jahre alte Ignacy Dombrowka und der 22 Jahre alte Leonard Jagiello, Abromowskiego 42, beides bekannte Diebe. Sie und Josef Bugaj, der an dem Diebstahl beteiligt ist, wurden in Haft genommen. (p)

Schwerer Unfall auf der Zgierzer Tramlinie.

Auf der Zufuhrbahnstrecke Lodz—Zgierz trug sich gestern ein schwerer Unfall zu. In der Nähe von Juljanow beugte sich der 17 Jahre alte Czeslaw Danielewicz so weit aus dem Wagen heraus, daß er mit dem Kopf gegen einen Leitungsmast stieß und herausgeworfen wurde. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft stellte Gehirnerschütterung fest und überführte den Verunglückten nach dem Radogoszczer Krankenhaus. (p)

Unfall bei der Arbeit.

In der Fabrik der Aktengesellschaft „Josef Richter" in der Skorupkastraße 19 fiel eine große Kiste beim Abladen vom Wagen auf den Nowo-Podgorna 9 wohnhaften Arbeiter Andrzej Borczynski, der dabei einen Bruch mehrerer Rippen davontrug. (a)

An einem Baume aufgehängt.

In der Josefastraße in Widzew fand man gestern an einem Baum hängend den Körper einer Frau. Man schnitt die Frau los und rief die Rettungsbereitschaft herbei, die erfolgreiche Wiederbelebungsversuche anstellte. Die Untersuchung ergab, daß es sich hierbei um das Dienstmädchen Amalie Albrecht, Zielonastraße 10, handelt, das vor einiger Zeit seine Stellung verloren hatte. — Die Krakudastraße 5 wohnhafte Albina Kawecka trank in selbstmörderischer Absicht eine giftige Flüssigkeit. Die Rettungsbereitschaft erwies ihr Hilfe und lieferte sie in das Bezirkskrankenhaus ein. — Die 21 Jahre alte Marjanna Bartosik versuchte ihrem Leben durch Genuß einer giftigen Flüssigkeit ein Ende zu bereiten. Auch ihr erwies die Rettungsbereitschaft Hilfe und beseitigte jede Lebensgefahr. (p)

13jähriger Selbstmörder.

Der 13 Jahre alte Zygmunt Janiszewski, Przendzalniana 17, der durch irgend ein ihm zugefügtes Unrecht aus dem Gleichgewicht gebracht worden ist, trank in selbstmörderischer Absicht eine giftige Flüssigkeit. Die Rettungsbereitschaft beseitigte jede Lebensgefahr. (p)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

K. Leinwebers Erben, Plac Wolnosci 2; J. Hartmanns Erben, Mlynarska 1; W. Danielecki, Piotrkowska 127; A. Perelmann, Cegielniana 64; J. Zimmer, Wolczanska 37; F. Wojcickis Erben, Napiorkowskiego 27

Aus dem Reiche.

Heute Urteil im Blachowski-Prozeß.

Heute wird der Prozeß gegen Blachowski, der den Zyrardower Direktor Kohler erschoß, fortgesetzt, nachdem er am Donnerstag vertagt wurde. Es stehen noch die Reden des Staatsanwalts, der Zivilkläger und der Verteidiger aus. Das Urteil ist noch heute abends zu erwarten.

Mit der Runge den Cousin erschlagen.

Im Dorf Dziatkowice, Gem. Balun, Kreis Lask, erschlugen die Brüder Stanislaw und Zügmunt Koscinski ihren Cousin Stefan Koscinski aus Szadek mit der Runge. Der Streit war wegen einer Erbschaft entstanden. (p)

Ruda-Pabianicka. Diebesbande. In Ruda-Pabianicka treibt letztens eine Diebesbande ihr Unwesen, die in der vorgestrigen Nacht nicht weniger als vier Einbrüche verübt hat. Der erste Einbruch wurde in die Holzställe des Hauses Batorysstraße 10 verübt, wo sich die Diebesbande Hühner des dortigen Einwohners Müller aneignete. Darauf suchten die Diebe auch noch in die anderen Ställe einzudringen, wurden jedoch von dem Besitzer Friedrich verscheucht und ergriffen die Flucht. (a)

Tomaschow. Schwerer Autounfall. Das Auto des Josef Wilmanski kehrte gestern mit zwei Fahrgästen aus Lodz nach Tomaschow zurück. Unterwegs ging das Benzin aus, weshalb die beiden Fahrgäste in einen Autobus umstiegen. Der Chauffeur Moschek Kenigstein wollte aber zeigen, daß er den Zeitverlust aufholen könne, weshalb er nach dem Tanken eine übermäßige Geschwindigkeit einschlug. Dabei fuhr er mit aller Wucht gegen das Geländer einer Brücke. Der Wagen wurde vollkommen zertrümmert und der Chauffeur und sein Gehilfe Juljan Majewski erheblich verletzt. In sehr schwerem Zustand wurden sie nach Tomaschow gebracht und ins Krankenhaus eingeliefert. (p)

— 5 Familien durch Brand obdachlos geworden. Durch ein Feuer, das in einem Pferdestall in der Pilsudskistraße 29 auf dem Grundstück von Königsheit ausbrach, fing auch das hölzerne Wohnhaus des Reinhold Förster Feuer und es brannte trotz energische Rettungsaktion nieder. Dadurch wurden 5 Familien obdachlos.

Königshütte. Chauffeur von einer Wagendeichsel durchbohrt. Zu einem verhängnisvollen Zusammenstoß kam es in der Mitternachtsstunde in der Nähe von Königshütte zwischen einer Autotaxe, die vom Eigentümer gesteuert wurde und einem Fuhrwerk. Die beiden Fahrzeuge prallten in voller Fahrt aufeinander, wobei die Wagendeichsel den Vorderteil des Autos durchschlug und den Autoführer lebensgefährlich verletzte. Außer den Brustverletzungen hat der Autoführer eine erhebliche Beinverletzung erlitten, die eine Amputierung zur Folge haben wird.

Kunst.

Erste Wiederholung des „Mädels mit Tempo".

Bei vollbesetztem Hause fand gestern die erste Wiederholung des reizenden musikalischen Schwanks „Ein Mädel mit Tempo" in dem umgebauten und neurenovierten „Scala"-Theater statt. Es war eine Freude zuzuschauen, mit welcher Bravour unsere „Thalia"-Liebhaber bei der Sache waren. Alles klappte ganz vorzüglich. Mit Tempo und Schmiß ging die Handlung vonstatten und das zahlreich erschienene Publikum lachte viel und herzlich. Die Trägerin der Titelrolle, Frl. Söderström, hat sich ihrer Aufgabe in bemerkenswerter Weise gewachsen gezeigt und verspricht eine gute Stütze des Ensembles zu werden. Mit Schwung und mitreißender Kraft war Herr Hans Krüger bei der Sache, der keinen geringen Anteil an dem Tempo des „Mädels mit Tempo" hatte. Die Lacher hatte

wie immer, Herr Richard Zerbe auf seiner Seite, dem der Lacherfolg zum allergrößten Teil zuzuschreiben ist. Auch die übrigen Mitwirkenden, Frau Irma Zerbe, Herr Max Anweiler und Frl. Egler taten ihr Bestes zum Gelingen des Abends.

Die zweite Aufführung dieser Saison kann in jeder Beziehung als eine gelungene betrachtet werden. Es war sowohl ein künstlerischer als auch ein Publikumserfolg. Nicht wenig dürfte hierzu der Umstand beigetragen haben, daß die Aufführung in dem allen Anforderungen entsprechenden „Scala"-Theater stattfand. Bühnentechnisch ist hier die Aufführung viel besser, als im Lokal des Männergesangvereins, und auch dem Publikum kann der Eindruck einer vollkommenen Theateraufführung übermittelt werden. h.

Sport·Turnen·Spiel

Polen – Italien 5:1.

Nach der ersten Niederlage der polnischen Auswahlmannschaft in Neapel hatte man zwar keine erfolgreiche Revanche in Genua erwartet, aber immerhin ein einigermaßen günstiges Ergebnis für unsere Auserwählten. Aber auch hier kam es anders. Die Italiener traten hier den Polen mit ihrem stärksten Team, verstärkt durch den Uruguayer Petrone und die beiden Argentinier Valente und Orlandini, an. Gegen einen derartigen spielstarken Gegner konnte die durch Reisen hingenommene Mannschaft wenig ausrichten und mußte eine empfindlich hohe Niederlage hinnehmen. Bis zur Pause stand das Resultat bereits auf 3 : 0. Den Ehrentreffer für Polen schoß Kossok. Das Spiel leitete der Franzose Lecrele. Publikum gegen 10 000.

Deutschland — Ungarn 1 : 2.

Der in Budapest vor 20 000 Zuschauern ausgetragene Fußball-Länderkampf endete mit einem knappen Siege (2 : 1) der Ungarn.

Liga — Oberschlesien 1 : 0.

Der gestern in Kattowitz stattgefundene Fußballspiel zwischen einer Auswahlelf von Ligaspielern und einer Repräsentation der oberschlesischen Vereine sah die Ligamannschaft als knappen Sieger, obwohl die Oberschlesier während der ganzen Dauer des Spieles überlegen waren. Das einzige Tor des Tages schoß Kniola in der 58. Minute.

Widzew — L.Sp.u.Tv. 3 : 1.

Das gestern auf dem DOK.-Platz um den Pokal des „Kurjer Lodzki" und um die moralische Meisterschaft von Lodz ausgetragene Fußballspiel zwischen Widzew und dem Lodzer Sport- und Turnverein war eine sichere Beute der Arbeiterelf. Widzew spielte ausgezeichnet und war fast während der ganzen Spielzeit überlegen. Sie zeichnete sich vor allem durch Schnelligkeit, Zusammenspiel und Hingabe aus, was diesmal keinesfalls von den Turnern gesagt werden kann. Bereits in der ersten Halbzeit erzielt Widzew 2 Goale durch Augustyniak und Uptas. Auch in der zweiten Spielhälfte kann Widzew noch einmal erfolgreich sein, Während alle Mühe den Turnern nur den Ehrentreffer einbringt. Schiedsrichter Lange.

Kusocinski und Frl. Walasiewicz siegen in Lemberg.

Gestern fanden in Lemberg leichtathletische Wettkämpfe mit Kusocinski und Frl. Walasiewicz statt. Kusocinski nahm am Lauf über 2 Kilometer teil und siegte, jedoch in schwacher Zeit mit 6 : 6,7. Sein Gegner Sowaryn endete den Lauf mit 20 Meter in 10,2 Sekunden, 800 Meter in 2 Min. 24,2 Sek. Im Weitsprung erreichte sie 5,53 Mtr.; im Diskuswerfen 33,82 Mtr.

WKS. besiegt Wima 75 : 59.

Gestern fanden Wettbewerbe zwischen den Leichtathleten der obigen Vereine statt. Im Gesamtergebnis siegte WKS. mit 75 : 59 Punkten. Die wichtigsten Ergebnisse waren:

100 Meter: Pietrzak (WKS.) 12 Sekunden.
200 Meter: Groblewski (WKS.) 23,9 Sekunden.
800 Meter: Sowinski (WKS.) 2 Min. 15 Sek.
Stabhochsprung: Anikijew (Wima) 3 Meter.
Hochsprung: Rozanski (WKS.) 1,51 Mtr.
Kugelstoßen: Kicinski (WKS.) 10,90 Mtr.
Speerwurf: Kicinski (WKS.) 36 Mtr.

Polonia — der Gegner für IKP.

Der für gestern angesetzte zweite Halbfinalkampf um die Boxmannschaftsmeisterschaft von Polen zwischen Polonia (Warschau) und PPG. (Graudenz) wurde als Meisterschaftskampf abberufen und als Freundschaftstreffen ausgetragen. Als Gegner für Polonia wurde die Posener Warta bestimmt.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Festlichkeiten in den Vereinen.

Schon lange ist das Treiben in Wald und Garten nicht mehr. Gesang, Lachen und Scherzen sind in die Vereinsräume eingezogen. Eine Uebergangszeit zwischen Sommer- und Winterveranstaltungen bildeten die typischen Sternschießen. Der Auftakt zur Wintersaison waren unzweifelhaft der verflossene Sonnabend und Sonntag, da diese Tage sogleich mehrere Veranstaltungen brachten. Wir beginnen mit der bedeutendsten, der

Jubiläumsfeier des Männergesangvereins „Eintracht".

Als Auftakt zu der eigentlichen Feier, die heute abend vor sich geht, fand am Sonnabend abend im Lokale der „Eintracht" der Festkommers statt, zu welchem die der Vereinigung deutschsingender Gesangvereine in Polen angehörenden als auch verschiedene andere Vereine ihre Vertreter entsandt hatten. Einige Vereine waren sogar mit allen aktiven Sängern erschienen. In Anbetracht dessen ist es verständlich, daß der Saal voll besetzt war. Es herrschte eine frohe, freudige Stimmung, wie man sie so oft in Sängerkreisen antreffen kann. Die Feier wurde durch den Chor des Jubelvereins mit dem Vereinsgruß eröffnet, worauf der Präses, Herr Franz Stelzig, die Erschienenen begrüßte und ein anschauliches Bild über das Werden und Geschehen des Vereins im Laufe dieser 25 Jahre entwickelte. Unter Leitung des Bundesdirigenten Herrn Frank Pohl sang sodann der Chor des „Eintracht"-Vereins das sehr bedeutende Anforderungen an den Chor stellende Werk „Totenvolk" und „Das Kätzchen", beides Kompositionen von Fritz Gampke. Es folgte hierauf ein feierlicher Akt, der bewies, daß der Verein seit seiner Gründung stets einen bedeutenden Stamm von Mitgliedern hatte, denn nicht weniger als 20 Mitglieder gehören dem Verein seit seiner Gründung an. Die von diesen Vereinsveteranen in Lodz Verbliebenen wurden am Sonnabend durch Ueberreichung eines Gedenkbildes ausgezeichnet. Es sind dies die Herren: Präses Franz Stelzig, Gustav Restel, Josef Wimmer, Julius Kretschmer, Adolf Schwalbe, Peter Siebert, August Zippel, August und G. Kowalski, Eduard Nelson, Adolf Nickel, Karl Braun, Josef Marski. Besonders herzlich gestaltete sich sodann die Gratulation seitens der Vereine. Nicht weniger als 15 Vereine hatten ihre Vertreter entsandt, die den „Eintracht"-Verein zu seiner Jubelfeier in herzlichster Weise beglückwünschten und dabei zum Teil recht wertvolle Geschenke überreichten. Außerdem waren viele Glückwünsche auf schriftlichem Wege eingetroffen. Unter den Gratulanten befand sich auch der Herr Konsistorialrat Dietrich, der diese Gelegenheit wahrnahm, um dem Verein für seine jederzeit zum Wohle der Allgemeinheit geleisteten Dienste zu danken. Auch der D.K.u.B.V. „Fortschritt" war durch einen Delegation vertreten und übermittelte durch seinen Vorsitzenden, Schöffen Kuk, die Gratulation mit dem Wunsche, treu zum Deutschtum zu halten. Herr Franz Stelzig, der als Präses des Jubelvereins die Gratulationen entgegennahm, verstand es meisterhaft, jedem gratulierenden Verein ein herzliches Wort des Dankes zu sagen.

Der zweite Teil des Vereins bestand aus gesanglichen Darbietungen, die von einem Doppelquartett des „Eintracht"Vereins und der Gastvereine „Concordia"-Lodz, Pabianicer Männergesangverein, sowie der Kirchengesangvereine der St. Trinitatis- und der Johannisgemeinde bestriten wurden. Es war kein Wettsingen, das diese Vereine boten, vielmehr eine Ehrung des Jubelvereins. So wurden die Gesänge auch von allen Anwesenden aufgefaßt und allen gleich stark applaudiert. Nach Programmschluß blieben die Sänger in fröhlicher Stimmung und bei den Klängen der vorzüglichen Thonfeldschen Kapelle noch lange Zeit beisammen.

*

Schauturnfest des Lodzer Sport- u. Turnverein. Man kann den Turnern zielbewußte Arbeit im Turnen nicht absprechen. Ihren regelmäßigen Veranstaltungen in dieser Beziehung — ob zur Sommers- oder Winterszeit — gebührt volle Anerkennung. Nur in einem Punkte verfolgt sie das Mißgeschick: der schwache Besuch. Daß deswegen ihre Tatkraft nicht erlahmt, nötigt jedem objektiven Turnfreund Achtung ab. Und nun einige aufrichtige Worte an die deutsche Oeffentlichkeit: Steht doch dem edlen Turnsport nicht abseits, haben doch das Turnen — neben dem Gesang — die Lodzer Deutschen immer gepflegt. Den Eltern, die ihre Kinder in die Reihen der Jünger Jahns schicken, möchten wir ans Herz legen, ihren Zöglingen zumindestens bei Veranstaltungen ins Vereinsheim zu folgen. Solcher Besucht befruchtet die Energie der Turner und spornt sie zu emsigem Turnbetrieb an ...

Der verflossene Sonnabend war — wenn wir vom schwachen Besuch absehen — in turnerischer Hinsicht ein Erfolg. Die Aktiven (Turnerinnen und Turner) zeigten sich von der guten Seite. Eine besondere Freude war es, den eifrigen Zöglingen zuzuschauen. Man kann bereits jetzt Talente sehen, die in zwei oder drei Jahren dem Lodzer Sport- und Turnverein volle Erfolge einbringen werden. Die Vorführungen begannen mit Tischübungen der Turner. Es folgten Reckübungen, Uebungen an den Ringen, sowie Bock- und Trampolinsprünge. Während dem Fachmann die fast durchweg sauber ausgeführten Trampolinsprünge angenehm auffielen, so konnten allgemein die fesselnden Uebungen an den Ringen gefallen. Der Beifall war deshalb auch nicht knapp bemessen. Nach kurzer Pause führten Turnerinnen am Pferd und Turner am Barren gleichzeitig Uebungen auf. Den Schluß bildeten die Zöglinge mit Uebungen am Tiefreck. Die Kleinen waren eifrig bei der Arbeit und man kann mit ihren Leistungen zufrieden sein. Die Zöglinge leitete Teodor Proppe, die anderen Riegen Bruno Zeidler. Nach einer kurzen Ansprache des Vereinspräses Zistel wurde die Preisverteilung vorgenommen. Die folgenden Turner und Turnerinnen sind ausschließlich Mitglieder des Lodzer Sport- und Turnverein, die auf dem diesjährigen Gauturnfest Preise errungen haben: Zwölfkampf der Turner 1. Stufe: 1. Preis (Eichenlaubkranz und Diplom) 174 Punkte — Erwin Güttel, 5. Pr. 159 P. — Bruno Zeidler, 6. Pr. 157 P. Teodor Proppe, 8. Pr. 153 P. — Oswald Wittman (alle erhielten Diplome); Zwölfkampf der Turner 2. Stufe: 4. Pr. 171 P. — Paul Golembiowski (Eichenlaubkranz und Diplom), 12. Pr. 155 P. — Artur Häusler (Diplom); Neunkamp der Altherren: 1. Pr. 157 P. — Rudolf Kelm (Eichenlaubkranz und Diplom); Siebenkampf der Turnerinnen: 3. Pr. 109 P. — Marta Michalczewska, 5. Pr. 106 P. — Lucie Rohr, 6. Pr. 101 P. — Irma Schiller (alle Eichenlaubkranz und Diplom), 9. Pr. 92 P. — Angela Ulrich, 8. Pr. 89 P. — Gertrud Funke, 9. Pr. 86 P. — Hedwig Hübner, 9. Pr. 86 P. — Emilie Knoll, 10. Pr. 85 P. — Jadwiga Adamiak (alle Diplome); Siebenkampf der Jugendturner: 1. Pr. 124 P. — Hermann Scheurer; 2. Pr. 113 P. — Erwin Michel, 4. Pr. 99 P. (alle Eichenlaubkranz und Diplom), 6. Pr. 54 P. — Lucie Rohr; Dreikampf für Turnerinnen in Frei- und Handgeräteübungen: 2. Pr. 50 P. — Marta Michalczewska, 3. Pr. 49 P. — Irma Schiller, 4. Pr. 48 P. — Lucie Rohr, 5. Pr. 47 P. — Hedwig Hübner, 5. Pr. 47 P. — Angela Ulrich, 5. Pr. 47 P. — Jadwiga Adamiak, 5. Pr. 47 P. — Eugenie Barczynska (alle Eichenlaubkränze und Diplome, 8. Pr. 44 P. — Gertrud Funke, 9. Pr. 42 P. — Alice Baczynska, 10. Pr. 41 P. — Hilde Kretschi (alle Doplome).

Die folgenden Stunden (bis in den Morgen hinein) blieb man noch bei Tanz und Unterhaltung beisammen. Die Rekruten feierten hierbei ihren Abschied. Zum Tanz spielte ein gutes Streichorchester auf. A. S.

Tanzkränzchen des Christlichen Commisvereins. Der Reinertrag ist für den Fonds der Arbeitslosen im Verein bestimmt, gewiß, ein nachahmenswertes Beispiel. Leider waren auch hier nicht soviel Besucher erschienen wie erwartet wurde. Das mag daran liegen, daß der „Eintracht"-Verein den Commers hatte. Dennoch war es sehr nett im „Kraft"-Saale. Viel Raum zum Tanzen, dazu sehr gute Streich-Jazz-Musik. Für guten Humor hatte ohnehin schon Herr Hans Krüger gesorgt. Die komischen Momente der Coupletts mit Klavier- und Gitarrenbegleitung erweckten immer wieder Lachen. Auch Gitarrensolis gab Herr Richard Krause sehr gut. Die Vortragenden ernteten reichlichen Beifall. Die gute Küche hatte trotz schwachen Besuchs guten Betrieb. Die Besucher blieben dank der familiären Stimmung bis in den Morgen hinein im Festsaale. A. S.

Der Verein deutschsprechender Katholiken veranstaltete gestern einen Wohltätigkeitsbasar, über welchen wir jedoch Raummangelt wegen erst morgen berichten können.

Vom Jünglingsverein der St. Johannis-Gemeinde. Uns wird geschrieben: Im ev.-luth. Jünglingsverein der St. Johannisgemeinde, Sienkiewicza 60, gelangt morgen, Dienstag, den 1. November, um 6 Uhr abends, die Wiederholung des mit großem Erfolg aufgeführten Dramas „Kampf um Gott" von Alfred Herzog in 4 Akten zur Aufführung.

Aus Welt und Leben.

6 Steinbrucharbeiter verschüttet.

Aus Algier wird gemeldet: 6 eingeborene Arbeiter sind Sonntag abend in einem Steinbruch verschüttet worden. 4 Arbeiter kamen ums Leben und 2 wurden schwer verletzt.

Sturm an der französischen Küste.

An der französischen Nord- und Westküste hat der seit über 24 Stunden tobende starke Sturm in den Hafenstädten großen Schaden angerichtet. Eine Reihe von Fischdampfern, die sich auf See befanden, lief mit schweren Beschädigungen in die verschiedenen Häfen ein. Die neuen Deicharbeiten in Le Havre sind durch die hohe Brandung völlig zerstört worden.

Munitionslager in die Luft geflogen.

In Sao Paulo ist ein Munitionslager der Militärverwaltung in die Luft geflogen. Zwei Personen wurden getötet und viele verletzt.

Räuber erschießen Kassenboten.

Vor dem Gebäude der Erfurter Filiale der Deutschen Bank- und Diskontgesellschaft wurde Montag morgen nach 9 Uhr ein schwerer Raubüberfall verübt. Mehrer Personen, die in einem Kraftwagen vorgefahren waren, überfielen zwei Lohngeldträger und raubten ihnen 50 000 Mark. Die Räuber schossen blindlings auf die Reichsbannerbeamten. Der eine Kassenbote wurde sofort getötet, der andere schwer verletzt. Die Räuber konnten mit dem Gelde entkommen.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer Straße 101

Bruno Jürgens Liebe

Familienroman von Johannes Lüther.

[29

Sie fragte danach. Da antwortete er resigniert:

„Leider nein. Ich habe die Rechte noch nicht gefunden", und dann, mit einem bezeichnenden Blick auf die Fragestellerin: „Meine Braut müßte wie Sie, mein Fräulein, sein. Sie gefallen mir sehr, sehr gut."

Die Umschmeichelte errötete; Bruno aber schaute den dreisten Sprecher erregt an. Er hätte ihn zu gern geohrfeigt, doch bezwang er sich und sagte nur:

„Aber Herr Lend, ich möchte Sie doch bitten ... Ich glaube, daß solche Redensarten nicht angebracht sind."

„Aber lieber Jürgens, darf ich nicht die Wahrheit sagen, nicht die Schönheit Ihrer Braut empfinden?"

„Nein."

„Wie? Nun bitte, mein Fräulein. Aeußern Sie sich! Fühlen Sie sich durch mich beleidigt?"

„Nein. Ich glaube, mein Bräutigam urteilt zu engherzig."

Der zuckte, wie unter einem Peitschenhieb, zusammen. Was, Nelly nimmt die Partei eines anderen gegen mich, den ich, wie es sich gehörte, in seine Grenzen zurückwies? Ja, hat sie denn kein Gefühl für das Schickliche? Ist sie denn eine Dirne, die sich von jeden Laffen bekritteln und besprechen läßt?

„Du hast recht, Nelly, ich bin zu engherzig." Er lachte und schwieg, während die beiden anderen sich unbekümmert weiter unterhielten. Er erinnerte sie erst wieder an seine Anwesenheit, als er mahnte:

„Es ist Zeit."

Bedauernd fragte sie: „Schon?"

„Ja, wir müssen gehen", beharrte er. Da erkundigte sich Lend nach den Plänen der beiden für morgen und bat dringend, den Sonntag in ihrer Gesellschaft verleben zu dürfen. Nelly willigte zu Brunos heimlichem Aerger schneller ein, als er seine Ablehnung ausdrücken konnte.

* * *

Als er am folgenden Morgen das Hotel betrat — er wollte Nelly abholen —, fand er sie bereits mit Lend im eifrigsten Gespräch unten in den Gasträumen. Beide sahen ihn erst, als er plötzlich vor ihrem Tische stand, und da zog der Prokurist schnell die ringverzierte Hand, die, wie bei einer inständigen Bitte, beschwörend auf Nellys Arm gelegen, zurück und fragte gezwungen und harmlos lachend:

„Auch schon da, Herr Jürgens? Ich war ziemlich zeitig hier. Wollte vor unserem Bummel noch frühstücken und sah Ihr Fräulein Braut so mutterseelenallein hier sitzen. Habe sie natürlich unterhalten und mit ihr auf Sie gewartet."

„Ungemein liebenswürdig. Sie sind ein Kavalier", höhnte der andere.

„Meine ich auch. Na, und jetzt kann's denn wohl losgehen, was? Hm. — Hören Sie, ich schlug Fräulein Bruck vor, das Café Ackerwand zu besuchen. Wir können es uns dort auf der Terrasse gemütlich machen und gleichzeitig dem Theaterorchester lauschen, das gegenüber ein Freikonzert gibt. Sind Sie einverstanden?"

„Ja", antwortete Bruno, dem alles gleich war. Er hatte seine Braut mit Lend in einer anscheinend sehr vertrauten Unterhaltung getroffen und litt wie damals, als er seine Liebste am Arm des Ahlers erblickt, wütende Qualen der Eifersucht. Ihm war der Sonntag, auf den er sich so lange gefreut, schon jetzt verdorben.

Das Café Ackerwand wurde allgemein als das Damencafé bezeichnet, weil von jeher die Mehrzahl seiner Gäste, besonders nachmittags, aus Damen bestand. Auch heute waren die Damen stärker vertreten. Lachend und plaudernd saßen sie unter leuchtend roten und grünen und weißen Schirmen, die zum Schutz gegen die Sonne auf der Terrasse aufgestellt waren. Auch Nelly, Bruno und Lend hatten unter einem solchen Schirm Platz gefunden.

„Herrlich, herrlich", bekannte Nelly, und löffelte ihr Eis.

Hier bin ich öfters", gestand Lend.

„Ich verstehe: hier sind so viele Mädchen ..."

„Richtig. Ich suchte hier immer die eine. Nun aber ist's aus. Jetzt weiß ich, wie sie sein muß, und weiß, daß ich sie nie finde."

Bruno hörte nichts. Seine Ohren nahmen nichts auf, nur seine Augen. Die wanderten im Kreise herum, blickten unter diesen und jenen Schirm, unter den und den. Dort sahen sie eine ehrwürdige, weißhaarige Matrone, die still nach draußen zu dem Konzert hinüberlauschte, dort ein paar reizende, jugendfrische Backfische, die fröhlich plauderten und eifrig die Hände dabei gebrauchten, dort drei, vier Künstlerinnen, anscheinend Opernkräfte, die wie stolze Königinnen thronten, dort eine feine, junge Frau mit ihrem nur mühsam beherrschten Knaben, dort ein versonnenes, zartes Jungmädchen, und dort zwei schlanke, mondäne Gestalten, die die neuesten Schöpfungen der Mode trugen, die Beine breit überkreuzt hatten und durch den Rauch ihrer Zigaretten sich mit zwei gleich modern gekleideten Herren unterhielten.

(Fortsetzung folgt.)